

HAGENplant 2035

Baustein F

Protokoll des Fachforums
Freizeit, Freiraum und Umwelt

vom 8. März 2018



HAGEN
Stadt der FernUniversität
Fachbereich Stadtentwicklung, -planung
und Bauordnung



Impressum

ISEK Hagen 2035
Protokoll des Fachforums Freizeit, Freiraum
und Umwelt 8. März 2018

Bearbeitung



plan-lokal PartmbB
Bovermannstraße 8
44141 Dortmund
0231.952083.0
www.plan-lokal.de

in Kooperation mit



grünplan - Büro für Landschaftsplanung
Willy-Brandt-Platz 4
44135 Dortmund
0231.529021
www.gruenplan.org



Büro StadtVerkehr
Planungsgesellschaft mbH & Co. KG
Mittelstraße 55
40721 Hilden
02103.91159.0
www.buero-stadtverkehr.de

Protokoll

Simon Willemsen

Hinweis zu Abbildungen

Die Abbildungen stammen – sofern nicht anders angegeben – von plan-lokal.

Die Abbildung auf dem Deckblatt basiert auf Kartengrundlagen der Stadt Hagen.

Hinweis zu den Produkten des ISEK

- A Bestandsanalyse**
- B Stadtbezirksprofile**
- C Strategische Ziele und Zukunftsbild**
- D Stadtbezirkskonzepte**
- E Räumlich-strategisches Gesamtkonzept**
- F Veranstaltungsdokumentationen**

Ablauf des Fachforums Freizeit, Freiraum und Umwelt

Am 8. März 2018 fand im Kontext des ISEK-Prozesses das Fachforum Freizeit, Freiraum und Umwelt statt. Ziel der Veranstaltung war es, gemeinsam mit institutionellen Vertretern und Fachakteuren die Entwürfe der strategischen Ziele der Hagener Stadtentwicklung zu diskutieren und zu qualifizieren. Die vierstündige Veranstaltung (ca. 11:30 - 15:30 Uhr) hatte folgenden Ablauf:

11:30 Begrüßung

Oberbürgermeister Erik O. Schulz

11:40 Erläuterung und Ablauf ISEK / Ziele der Veranstaltung

Herr Willemsen, plan-lokal

12:00 Impulsvortrag

Herr Quante, grünplan

12:20 Die strategischen Ziele der Hagener Stadtentwicklung

(inkl. Herleitung, Grundsätze etc.)

Herr Willemsen, plan-lokal

12:45 ZukunftsFORUM

Diskussion und Weiterentwicklung der strategischen Ziele und Handlungsansätze

14:00 Priorisierung der strategischen Ziele

14:15 ZukunftsDIALOG

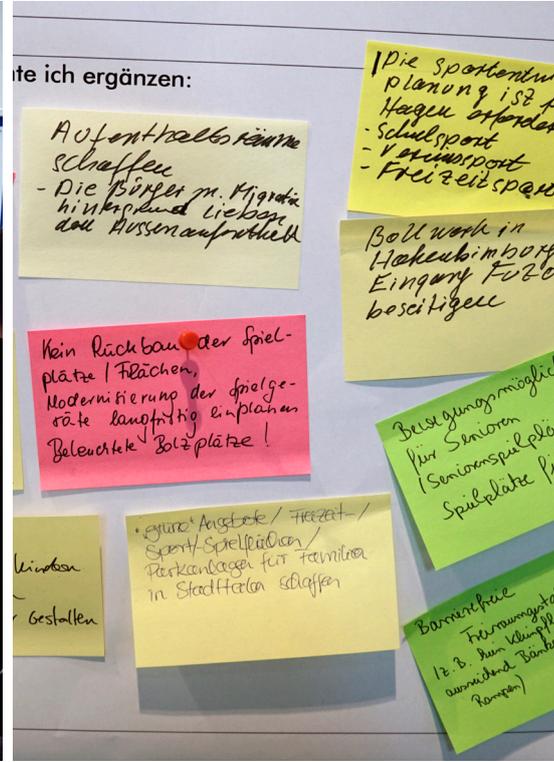
Diskussion über besonders relevante Ziele; Ergänzungen und Anpassungen

15:30 Ende der Veranstaltung

Im Rahmen der Arbeitssequenz ZukunftsFORUM hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, die strategischen Ziele zu kommentieren (sinnvoll/weniger sinnvoll) und weitere Handlungsansätze zu ergänzen. Ferner konnten weitere Zielvorschläge formuliert werden.

Die Ergebnisse des Fachforums Freizeit, Freiraum und Umwelt werden gemeinsam mit den Anmerkungen aus den weiteren Fachforen, den Ergebnissen des Verwaltungsworkshops vom 26. Februar 2018 und der 2. Sitzung des politischen Begleitgremiums vom 19. März 2018 ausgewertet. Anschließend erfolgt eine Überarbeitung der strategischen Ziele.

Nachfolgend werden die strategischen Ziele mit den Kommentaren und Ideen der Teilnehmer versehen.



- 1 Förderung einer kompakten Siedlungsstruktur in den erschlossenen Flusstälern, auf den Hanglagen und in der Peripherie**
- 2 Zurück in die Stadt – Profilierung innerstädtischer Lagen als nutzungsdurchmischte urbane Cluster**
- 3 Stärkung der Bezirks- und Stadtteilzentren als wohnortnahe Versorgungs- und Bildungsorte**
- 4 Sozial gerechte Großstadt Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere**
- 5 Attraktivierung des Wohnstandortes Hagen und Anpassung des Wohnungsangebotes an die demografische Entwicklung**
- 6 Vier Flüsse – erlebbar in einer Stadt!**
- 7 Das bauliche Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!**
- 8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!**
- 9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!**
- 10 Mobilität neu denken!**
- 11 Entzerrung von Konfliktlagen**
- 12 Neue Nutzung auf alten Flächen**
- 13 Die produktive Stadt auf vielen Ebenen**
- 14 Wissenschaft und Wirtschaft arbeiten Hand in Hand**
- 15 Smart City Hagen**
- 16 Hagen in der Region – starker Nachbar neben starken Nachbarn!**

1 Förderung einer kompakten Siedlungsstruktur in den erschlossenen Flusstälern, auf den Hanglagen und in der Peripherie

2

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



Kompakter Siedlungsraum: Der Stadtteil Wehminghausen (Foto: (c) Michael Kaub)

Erläuterung

Die Hager Stadtstruktur ist das Resultat einer historisch bedingten gewerblich-industriellen Entwicklung unter den Einflüssen der vorherrschenden Topografie. Markant sind die Siedlungsbänder entlang der Ennepe, Volme und Lenne sowie die flächigen Siedlungsbereiche auf den nordöstlichen Höhenlagen. Die bestehenden Siedlungsstrukturen sowie Hagens Funktion als Oberzentrum sind zu sichern und gezielt zu qualifizieren. Dies gilt insbesondere für sämtliche Entwicklungen im Kontext des Themas Wohnen. Flächenausweisungen und Baumaßnahmen orientieren sich an bestehenden Siedlungs- sowie technischen und sozialen Infrastrukturen. Rückbau schafft dabei Potenziale im Kontext gewachsener Siedlungsstrukturen. Neubau wiederum wertet bestehende Siedlungsstrukturen auf und trägt zur langfristigen Sicherung von Versorgungsinfrastruktur bei.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- -

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- *Konfliktsituation naturnahe Flussauen und
Überbauung*

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- *Barrierefreiheit herstellen, wo es möglich ist*
- *Erreichbarkeit der Standorte sichern*
- *Barrierefreiheit Alte Schule: Eckeseyer Stra-
ße 160 = ACM vormals; Mitnutzung der
Vorträge vom Nachbar-Altenheim*

2 Zurück in die Stadt – Profilierung innerstädtischer Lagen als Nutzungsdurchmischte urbane Cluster

2

Personen halten dieses
Ziel für besonders
wichtig!



Erläuterung

Der innerstädtische Nachkriegsstädtebau war jahrzehntelang von einer Funktionstrennung in Wohn-, Handels- und Dienstleistungsquartiere geprägt. Im Hagener Zentrum ist dieses Credo bedingt ablesbar. Die einzelhandels- und dienstleistungsorientierte Stadtmitte wird flankiert von gründerzeitlichen Vierteln, die größtenteils der Wohnnutzung dienen.

Die Großstadt der Zukunft zeichnet sich durch ein kleinteilig durchmischtes Zentrum mit einem ausgewogenen Mix aus Wohnen, Arbeiten, Einzelhandel, Freizeit und Kultur aus. In Hagen ist diese Nutzungsmischung besonders gut im Bereich der Elbershallen ablesbar. Zweifelsohne verfügen auch die

Stadtmitte und Quartiere wie Wehringhausen, Altenhagen und Remberg über Potenziale einer solchen Nutzungsmischung. Folglich gilt es, das Hagener Stadtzentrum und seine angrenzenden Quartiere als Schmelztiegel der Funktionen und entstandardisierter Lebensformen zu profilieren, anstatt „Entweder-Oder-Strategien“ umzusetzen. Die so entstehenden urbanen Cluster führen zu einer Attraktivitätssteigerung Hagens für sämtliche Zielgruppen. Sie erhöhen die Chancen einer sozialen Durchmischung und lokalen Verwurzelung.

Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil

- -

Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil

- *Welches Ziel? Für kompakte Siedlungsstruktur mit hohem Leerstand? Antwort: Mehr Gewerbe? Oder mehr Wohnumfeldverbesserung?*

Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen

- *Barrierefreie Wohnungen schaffen*
- *Barrierefreie Quartiere schaffen (z.B. Bordsteinabsenkungen, Blindenampeln, taktile Streifen für Blinde)*
- *Barrierefreie Kneipen/Lokale ansiedeln/schaffen*
- *Verhinderung der Entmischung: Imageverbesserung durch Grün und Wasser in den Quartieren*
- *Begegnungsstätten schaffen und Begegnungsräume*
- *Fläche für das Gärtnern wohnortnah an Mietwohnungen - kurze Wege Sehnsucht grün*

3 Stärkung der Bezirks- und Stadtteilzentren als wohnortnahe Versorgungs- und Bildungsorte

9

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



Leerstände in zentralen Lagen: Sinnbild für Handlungsbedarfe in Bezirken und Stadtteilen

Erläuterung

Die Bezirks- und Stadtteilzentren sind die historisch gewachsenen Subkerne der Stadt. Sie bilden das Rückgrat zur Versorgung der Hagerer Wohnbevölkerung. Hier befinden sich idealtypischerweise in fußläufiger Entfernung Einzelhandelsangebote, Dienstleistungen, Einrichtungen zur medizinischen Versorgung, Bildungs-, Begegnungs- und Kulturangebote. Die Bezirks- und Stadtteilzentren werden funktional gesichert und qualifiziert. Konkurrenzsituationen bspw. durch Fachmarkttagglomerationen sollten künftig vermieden werden. Stattdessen genießen die Verdichtung von Nutzungen in bestehenden Strukturen sowie die Erhöhung der Nutzungsvielfalt in den Bezirks- und Nebenzentren Priorität.

Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil

- *dezentrale Versorgung Standortfaktor ist.*
- *barrierefreies Wohnen ist wichtig für Ältere und Behinderte*
- *wohntnahe Versorgung ist wichtig*
- *wohntnahe Kitas sind wichtig*

Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil

- -

Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen

- *Zentrenfunktionen nicht durch Wohnnutzung zu stark einschränken*
- *Begegnungsstätten schaffen in allen Stadtteilen*
- *barrierefreie Sportplätze*
- *Bewegungsmöglichkeiten für Senioren z.B. Spazierwege, Garten der Sinne*
- *Spielplätze im Quartier, Spielgeräte für behinderte Kinder*
- *ausreichend Bänke*

4 Sozial gerechte Großstadt Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere

3

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



Stadtteilbüro als Anlaufstelle für die Arbeit im Quartier

Erläuterung

Das Quartier ist Schauplatz des alltäglichen Lebens, ein häufig aus wenigen Straßenzügen oder Baublöcken bestehendes soziales Bezugssystem mit integrativer Funktion. Nicht erst mit der Zuwanderung der letzten Jahre steht Hagen vor der Herausforderung einer zunehmenden Spaltung der Stadt in gut situierte und sozial wie ökonomisch benachteiligte Stadtteile und Quartiere. Einzelne Quartiere weisen im stadtweiten Vergleich unterdurchschnittliche soziostrukturelle Merkmale (bspw. geringes Haushaltseinkom-

men oder hoher Anteil an Empfängern von Transferleistungen) auf, andere wiederum leiden unter Funktionsverlusten (bspw. Verlust der Versorgungsinfrastruktur). In einzelnen Quartieren kommt es bisweilen zu Überlagerungen. In der Konsequenz geraten die betroffenen Quartiere in eine Abwärtsspirale, der man mittels integriertem und quartierspezifischem Ansatz begegnen muss, um eine soziale Balance herzustellen und eine langfristige Aufwertung zu bewirken.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *wichtig: soziale und kulturelle Angebote im Quartier*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- *Integration vorantreiben (Zielgruppenworkshop für Hagener mit Migrationshintergrund?)*

5 Attraktivierung des Wohnstandortes Hagen und Anpassung des Wohnungsangebotes an die demografische Entwicklung (teils Übernahme aus HK Wohnen)

1

Person hält dieses
Ziel für besonders
wichtig!



Erläuterung

Im Jahr 2016 hat das Institut für Raumforschung und Immobilienwirtschaft (kurz IRI) den Hager Wohnungsmarkt im Rahmen einer Wohnungsmarktstudie analysiert. Zu den wesentlichen Erkenntnissen zählt, dass Hagen über einen vergleichsweise statischen Wohnungsmarkt und hohe Leerstandsquoten verfügt. Während sich in den innerstädtischen Tallagen soziale Probleme konzentrieren, befinden sich auf den Höhen vorzugsweise Mischgebiete und bürgerliche Viertel. Auffällig sind ferner starke abwanderungsbedingte Einwohnerverluste. Eine Studie zu Wandermotiven verdeutlicht, dass die Wohnqualität in vielen Lagen negativ bewertet wird.

Basierend auf den Erkenntnissen der Wohnungsmarktstudie erstellt das Büro IRI gegenwärtig ein Handlungskonzept Wohnen. Hauptziel des Handlungskonzeptes ist eine Stabilisierung der Einwohnerentwicklung und Anpassung des Wohnungsangebotes mit folgenden Teilzielen:

- Aufwertung und Ausdifferenzierung des Wohnungsangebotes,
- Reduzierung des Leerstandes und Rückbau von nicht marktfähigen Beständen,
- Neubau von zukunftsfähigen Wohnformen (bevorzugt Innenentwicklung),
- Entwicklung einer gemeinsamen Marketing-Strategie zur aktiven Vermarktung des Wohnstandortes,
- Kulturwandel in der Kooperation mit Wohnungsunternehmen und Einzel Eigentümern,
- Einrichtung einer Wohnungsmarktbeobachtung.

Die formulierten Ziele werden in einer eingerichteten Lenkungsgruppe präsentiert und diskutiert. Eine Verräumlichung von Teilzielen erfolgt im laufenden Prozess.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *die Bedürfnisse der Älteren im Blick behalten (auch finanziell)*
- *Altersarmut bedenken*
- *sozial Schwache berücksichtigen*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- *kein Rückbau und dann Neubau: gesichtslose Allerwelts-Neuarchitektur = weil zu konfliktrichtig*
- *preiswerter, barrierefreier Wohnraum*

6 Vier Flüsse – erlebbar in einer Stadt!

10

Personen halten dieses
Ziel für besonders
wichtig!



Im Zentrum zugänglich: Die Volme

Erläuterung

Ein zentrales Alleinstellungsmerkmal Hagens ist die Lage der Stadt an vier Flüssen von unterschiedlicher siedlungs- und naturräumlicher Prägung. Mit ihrem jeweiligen Charakter und diversen Nutzungsmöglichkeiten bilden sie Korridore der Freizeitgestaltung und Fortbewegung. Bedingt durch die historische Siedlungsentwicklung sind jedoch zahlreiche Abschnitte der Ruhr, Ennepe, Volme und Lenne nicht zugänglich. Ziel ist es, die Flussachsen freizulegen und über ihren gesamten Verlauf im Hagener Stadtgebiet für Fußgänger und Radfahrer erlebbar zu machen. Somit entsteht ein rund 50 Kilometer langes und identitätsstiftendes Netz aus Verkehrs- und Freizeitachsen, welches ferner zur Verbesserung des Biotopverbundes entlang der Flussachsen beiträgt.

Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil

- Flüsse Alleinstellungsmerkmal sein können
- mehr Raum für Auen/Entwicklung von Auen, Hochwasserschutz notwendig

Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil

- Eventuell Widerspruch? Wildtiere-Habitat, Freizeitaktivitäten, Erholungssuchende, besser abgrenzen

Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen

- Verbesserung der Sauberkeit der Gewässer (Einleitungen überprüfen), Entsorgung von Müll (Masterplan Reinigung)
- Gewerbe-Großproduktion weg vom Flussufer; vorrangig Naturschutz und Freizeitgestaltung
- Rückbau zu naturnahen Strukturen, wenn es möglich ist
- Ausweitung der Naturschutzgebietskulisse in den naturnahen Auen
- Randstreifen an den Flüssen der Allgemeinheit zugänglich machen (Privatflächen ankaufen oder Wegerecht)
- Zusammenarbeit mit dem Märkischen Kreis und HSK
- Wasser zugänglich machen

7 Das bauliche Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!

2

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



Erläuterung

Hagen ist eine Stadt mit herausragenden baulichen Zeugnissen diverser Epochen und Strömungen (u.a. Hagener Impuls, Hohenhof ...). Einige dieser Bauwerke und Ensembles prägen die Plätze und Straßen der Stadt, andere wiederum bleiben verborgen oder leiden unter fehlenden Investitionen. Mit Blick auf die Funktion stadtbildprägender Gebäude als Imageträger und Identifikationsstifter gilt es, einen Diskurs über das bauliche Erbe der Stadt sowie die Konservierung und Entwicklungsmöglichkeiten einzelner Objekte zu führen (bspw. altindustrielle Anlagen, beispielhafte Siedlungen der Nachkriegszeit etc.).

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *Hagen als „Stadt des Jugendstils“ diese Kompetenz besser vermarkten muss.*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- *besondere Gebäude barrierefrei erlebbar machen*
- *in historischen Straßen mit Anwohnern Gestaltungssatzung erarbeiten: Ziel - Identifikation*

8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

2

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



Zentral gelegener öffentlicher Raum: Der Marktplatz an der Volme

Erläuterung

Die öffentlichen Räume einer Stadt sind für viele Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt „Wohnzimmer“ unter freiem Himmel und wichtige Bestandteile des urbanen Alltags. In allen Stadtbezirken laden öffentliche Grünanlagen, Parks, Spiel- und Sportanlagen sowie Plätze zum Aufenthalt und zur Freizeitgestaltung ein. Ausstattung und Gestaltqualität der Anlagen variieren jedoch. Neben den öffentlichen „Wohnzimmern“ gibt es zahlreiche Portale, an denen insbesondere Besucher einen ersten – derzeit häufig negativen – Eindruck der Stadt gewinnen. Es gilt, öffentliche Freiräume und ausgewählte Stadteingänge zu sichern, gestalterisch-funktional aufzuwerten und – unter Berücksichtigung der Ziele 6 und 9 – gezielt miteinander zu vernetzen.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *momentan das Potenzial nicht ausgenutzt wird.*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- *ausreichend Spiel- und Sportflächen im öffentlichen Freiraum - total unterrepräsentiert*
- *Spielbereiche schaffen*
- *Barrierefreiheit beachten*
- *Gestaltungsideen mit privaten und gewerblichen Anliegern erarbeiten*
- *Freiräume nicht nur sichern, sondern auch zurückgewinnen - kaufen für anschließend öffentliche Interessen*
- *Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigen (abgesenkte Bordsteine, Bänke)*

9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

17

Personen halten dieses
Ziel für besonders
wichtig!



Bedeutender Freiraum im Norden: Der Hengsteysee. (Foto: (c) Michael Kaub)

Erläuterung

Hagens Natur- und Freiräume sind ein bedeutendes Potenzial der künftigen Stadtentwicklung. Wie in kaum einer anderen Großstadt sind ausgedehnte Wälder aus zahlreichen Stadtteilen fußläufig erreichbar. Vereinzelt mangelt es jedoch an Durchlässigkeit, Anbindung und Vernetzung. Die Innenstadt bildet mit ihrem hohen Grad an Versiegelung einen grauen Kontrast zu den umliegenden Landschaftsräumen. Das Ziel „Grünes Netzwerk für Mensch und Natur“ widmet sich der Sicherung und gezielten Verzahnung von Siedlungsräumen, Grünflächen, Freiräumen. Es leistet einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Landschaftsschutz, zur Wohnumfeldqualifizierung sowie zur Verbesserung des Stadtklimas.

Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil

- Erstellung eines ganzheitlichen Konzepts „Natur in der Stadt 2035“
- Ermittlung von quantitativen und qualitativen Bedarfswerten: Freiraumfläche pro EW, Förderung der Gesundheit, bioklimatische Mindestqualität
- Steigerung der Standortqualität: Freiraumentwicklungskonzepte, multifunktionelle Parkanlagen in den Quartieren
- der Schwerpunkt anders gelagert ist als bei Ziel 6, es hier insbesondere auf verträgliche Nutzung der Landschaft ankommt.
- Erstellung Grünordnungsplan als Satzung, Erleichterung im Rahmen FNP, B-Plänen
- vier Flüsse, 2 Seen, Talsperre
- Umweltpädagogik + Erhöhung der Durchgrünung (insb. in benachteiligten Quartieren); vielleicht Wegwerfmentalität Müllproblem eingrenzen könnte

Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil

- man es mit dem Ziel 6 zu einem Ziel zusammenfassen sollte.
- keinen Baumwipfel in Hagen
- die Vernetzung von öffentlichen Räumen wird schon unter Punkt 8 angeführt.
- keine Aktions-Freizeitnutzung im Wald (Baumwipfelpfad)
- weitgehende kartenlose Umweltbildung in Vereinen bspw. NWV-HA/BfV-Herdecke-HA-Wandervereine, HA-Ameisenschutz-warte = LNU = Landesgemeinschaft Natur- und Umweltschutz NRW/NABU/BUND

- Stadtgrün/Gewerbegebiete, Radwegebegrünung z.B. in den Niederlanden; Verbesserung durch neue Alleen bspw. über 100 bis 300 Meter anpflanzen; 31 HA-Alleenkataster, Baumlücken auffüllen in Alleen

Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen

- größere Priorität für Stadtbäume, Erhalt der Naturdenkmale
- Baumwipfelweg barrierefrei?
- städtische Sauerstoffanreicherung
- verschüttungsarm befahrbare Wege
- Zielvision: Verdoppelung der Naturschutzgebiete über Landschaftsplan-Neuaufstellung
- Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft (Bio-Höfe, Hofläden)
- wir brauchen den Baumwipfelpfad
- der Ruhrtal-Radweg sollte mehr berücksichtigt werden
- Kompensationsflächen erhalten, nicht wieder neu nutzen für WO, GE etc.
- Erreichbarkeit für alle sicherstellen
- touristische Attraktivität erhalten (betrifft auch Gastronomie)
- ökologisch ausweisen landwirtschaftlicher Flächen
- Schaffung von neuen wohnortnahen Grünflächen, um Grünzüge zwischen Zentrum und Außenbereich zu verbinden - Freizeit, Klima usw.
- konsequent umsetzen

10 Mobilität neu denken!

7

Personen halten dieses
Ziel für besonders
wichtig!



*Sinnbild der früheren Hager Verkehrs politik:
Die Altenhagener Brücke*

Erläuterung

Das Netz aus Bundesautobahnen und -straßen führt gepaart mit der Lage einzelner Wirtschaftsstandorte im Stadtraum und spezifischer Verkehrsbeziehungen zu Konkurrenzsituationen und einem überdurchschnittlichen Verkehrsaufkommen sowie zu hohen Stickoxid- und Geräuschmissionen insbesondere in innerstädtischen Quartieren, punktuell entlang der Siedlungsbänder in den Tallagen sowie im Bereich hagenspezifischer Nahtlagen wie in Haspe oder Vorhalle. Ziel ist es, unter Berücksichtigung der Anforderungen aller Verkehrsteilnehmer die Lebensqualität in vielen innerstädtischen Lagen zu erhöhen und Mobilität in Hagen neu zu denken! Unter Einbeziehung zukunftsfähiger Verkehrsmittel gilt es die Nah- und E-Mobilität zu fördern. Restriktive Maßnahmen sind dabei auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren. Jedoch sollten sich sämtliche Maßnahmen in ers-

ter Linie an den Bedürfnissen „schwacher“ Verkehrsteilnehmer orientieren. Mit Blick auf mögliche Umgestaltungsmaßnahmen bedeutet dies, dass die Entwicklung von Straßenräumen vom Rand aus im Sinne einer städtebaulichen Bemessung gedacht wird. Bepflanzungen, Pufferzonen und breite Seitenräume zugunsten „schwacher“ Verkehrsteilnehmer sind in der Großstadt von morgen eine Selbstverständlichkeit. Auch Rückbau- und Reparaturmaßnahmen von großzügig dimensionierten Straßenkreuzungen, Stadtautobahnen und Hochstraßen sind als Schlüssel zur Rückgewinnung urbaner Qualitäten zu diskutieren. Anlass für eine solche Diskussion können beispielsweise Sanierungserfordernisse markieren. Zugleich müssen Lösungen für eine stadtverträgliche Abwicklung von Wirtschaftsverkehren entwickelt werden.

Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil

- *Hagen das Potenzial hat, sich als Modellstadt für die intelligente Verknüpfung von Schiene + Straße im Güterverkehr zu profilieren.*
- *Hauptverkehrsachsen mit Strab oder O-Bussen ausstatten*
- *Hbf-Hinterausgang öffnen: Zugang zu Viertel hinter Hbf ist sehr wichtig für viele Ziele*
- *Rückbau von Straßen für Pkw, eigene Fahrspur für Fahrradverkehr*

Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil

- *z.B. Umwidmung von Verkehrsflächen ... wenn, dann mit einem hohen Umweltpotenzial (keine gepflasterten Großflächen, siehe Springe)*

Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen

- *Hagener Wirtschaft in die Konzeptentwicklung einbeziehen*
- *Fußweg - zugänglich in Stadt und Stadtteilen, zu Freizeitorien mit einplanen!*
- *realistische Lösungen für Wirtschaftsverkehre finden (kann nicht in einem Zug mit Freizeitverkehren betrachtet werden)*
- *Wirtschaftsverkehre nicht verdrängen, sondern intelligent gestalten*
- *Verbindung zwischen Ruhrtal- und Lennetal-Radweg/Fußweg unterhalb der Eisenbahnbrücke = Lennemündung (kleine Brücke oder eine Fähre)*
- *barrierefreie Haltestellen zügig ausbauen*
- *durch Bahnhofshinterfahrung Flächen für verkehrsaffine Infrastruktur erschließen, die durch Bahnhofstunnel an Innenstadt angebunden werden*
- *PS: Es gibt keine Verkehrswende, Verkehr entwickelt sich weiter*

11 Entzerrung von Konfliktlagen

1

Person hält dieses
Ziel für besonders
wichtig!



Erläuterung

Hagen kennzeichnet sich insbesondere in den Tälern der Ennepe und Volme durch ein dichtes Nebeneinander aus Wohnen, Gewerbe/Industrie und Verkehr. Belastende und sensible Nutzungen befinden sich teils in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander. Im Sinne einer gesundheitsfördernden und flächensparenden Stadtentwicklung ist es trotz des allgemein anerkannten Credos der Nutzungsmischung partiell sinnvoll, konfliktreiche Nahtlagen zu entzerren und einer gewünschten Nutzung – Wohnen, Industrie/ Gewerbe, Freiraum – Vorrang einzuräumen. Die wahlweise Aufgabe spezifischer Nutzungen ermöglicht dabei eine Neudefinition von Stadträumen, schafft Flächenpotenziale und/ oder reduziert gesamtstädtische Überangebote.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *dadurch auch Raum für Industrie entdecken kann.*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- *störende Wohnnutzung gezielt eliminieren,
um Konfliktlagen zu entzerren*

12 Neue Nutzung auf alten Flächen

7

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



Das Gelände der Firma Brandt: Chance für neue Nutzungen auf alten Flächen?

Erläuterung

Aufgrund der Topografie ist die Siedlungsentwicklung Hagens begrenzt. Naturräumliche Einschränkungen minimieren Flächenverfügbarkeiten. Das heutige Stadtbild in einer topografisch bewegten Landschaft ist als prägendes Element zu erhalten. Insbesondere größere gewerblich-industriell nutzbare Flächen sind in Hagen rar. Zudem sind planerisch gesicherte Flächen nahezu erschöpft. Im Sinne einer ressourcenschonenden Flächenmobilisierung gilt es, brachfallende Flächen zeitnah zu aktivieren und in den Stadtraum zu integrieren.

Brachflächen bieten je nach vorheriger Nutzung und dem daraus resultierenden Grad der Kontaminierung zahlreiche ökonomische, ökologische und soziale Potenziale. Die Eignung industrieller Großbrachen, gewerblicher Kleinbrachen oder leerstehender öffentlicher Infrastruktur für spezifische neue Nutzungen (Nutzungsmischung, Wohnen, Gewerbe, Einzelhandel) ist dabei im Einzelfall zu prüfen und vor dem Hintergrund der weiteren strategischen Ziele (insbesondere die Ziele 3 und 11 sowie im Kontext des Erhalts von Bausubstanz Ziel 7) zu diskutieren. Die verbleibenden Flächen sind daher möglichst hochwertig und mit dem Ziel einer hohen Arbeitsplatzrelevanz zu entwickeln.

Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil

- *Revitalisierung von Flächen eine wichtige Aufgabe einer effektiven Flächenpolitik ist.*

Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil

- *Aufgabe Gewerbegebiet Böhfeld: 130 Euro pro m² zu teuer und nicht darstellbar*

Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen

- *Brachflächen auch für eine Grünflächennutzung - Eignung prüfen/reaktivieren (natürliche Sukzession)*
- *Nahmer Krupp IV als Mischgebiet ausweisen: Wohnen und Arbeiten*
- *Umnutzung bzw. erweiterte Nutzung von Friedhöfen für Freizeit*
- *Aktivierung von Flächen im Gewerbegebiet Lennetal, die seit 25 Jahren brachliegen - Verdichtung hier*
- *sinnvolle Einbindung dieser Flächen in ein Grünflächenkonzept dieser Flächen*
- *Verzicht auf Außenentwicklung und Begrünung als Widerspruch - Lösungsmöglichkeiten suchen*

13 Die produktive Stadt auf vielen Ebenen

5

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



In welche Richtung entwickelt sich die Hagener Wirtschaft?

Erläuterung

Die Stadt Hagen ist ein bedeutender Wirtschaftsstandort an der Schnittstelle zwischen Ruhrgebiet und Sauerland. Rückgrat einer in den vergangenen Jahren positiven wirtschaftlichen Entwicklung ist u.a. das produzierende Gewerbe, dessen Anteil in Hagen mit knapp 30 Prozent deutlich über dem Durchschnittswert der nordrhein-westfälischen Großstädte liegt. Der Bedarf an weiteren Flächen ist groß. Es ist jedoch absehbar, dass planerisch gesicherte Potenziale kurzfristig erschöpft sein werden. Der RVR diagnostiziert für die kommende Dekade einen zusätzlichen Flächenbedarf von rund 60 Hektar. Ein durch die metropoluhr GmbH beauftragtes Wirtschaftsflächenkonzept identifiziert lediglich 35 Hektar Potenzialflächen. Es ist absehbar, dass die Flächenbedarfe unter derzeitigen planerischen Rahmenbedingungen innerhalb des Hagener Stadtgebietes nicht gedeckt werden können. Absehbar ist aber auch, dass die gewerblich-industrielle Produktion eine Basis der Stadtökonomie bleiben wird. Aus diesem Grund muss die Diskussion über die gewerblich-industrielle bzw. wirtschaftli-

che Entwicklung der Stadt Hagen mit Aufstellung des ISEK mehrdimensional geführt werden: Einerseits gilt es, neue Flächen zu erschließen und damit bestehende Flächenbedarfe zu bedienen, andererseits muss die Chance ergriffen werden, eine wirtschaftliche Durchmischung zu fördern. Gelingt dies, entwickelt sich Hagen zu einer produktiven Stadt auf zwei Ebenen:

Das verarbeitende Gewerbe bleibt langfristig ein wirtschaftliches Standbein der Stadt Hagen. Flächenbedarfe sind dabei vorzugsweise im Bestand (Ziele 11 und 12) zu decken. Unter dem Leitgedanken „Produktion zurück in die Stadt“ lässt sich zugleich die kleinteilige und größtenteils nicht-störende Produktion in vorzugsweise durch Wohnen geprägten Quartieren nieder. Diese Form der Produktionsverlagerung trägt zu einer funktionalen Durchmischung, Erhöhung der Branchenvielfalt und Belebung von Quartieren bei. In Zeiten digitaler Produktionsmöglichkeiten lassen sich spezifische Branchen und Prozesse konfliktfrei in den Stadtraum integrieren.

Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil

- *Hagens Industrie eine Zukunft braucht.*
- *Hagen muss den Spagat zwischen Industrieflächenbedarf + Freiraumansprüchen schaffen*
- *Hagen sich als Standort für produzierendes Gewerbe auszeichnet.*
- *Hagen eine Industriestadt ist.*

Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil

- -

Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen

- *Flächeninanspruchnahme auf ein Mindestmaß, nicht auf ein Minimum reduzieren: Auch in Zukunft wird Inanspruchnahme von Freiräumen erforderlich sein*
- *Zukunftsflächen für Industrie identifizieren und planerisch sichern: Hagen wird stark nicht nur durch Gesundheit + Bildung, sondern durch Industrie*
- *dem Flächenverbrauch in Hagen Einhaltung gebieten*

14 Wissenschaft und Wirtschaft arbeiten Hand in Hand



Ideen im Dialog entwickeln!

Personen halten dieses
Ziel für besonders
wichtig!

Erläuterung

Als Standort der FernUniversität sowie diverser Fachhochschulen und berufsbildender Schulen ist Hagen ein bedeutender Bildungsstandort für die ganze Region. Die in Hagen ausgebildeten Fachkräfte gilt es langfristig an den Standort zu binden. Dies gelingt insbesondere dann, wenn sie nach Abschluss ihrer Ausbildung auf einen attraktiven Arbeitsmarkt oder gute Voraussetzungen für Gründungen treffen. Solche Voraussetzungen gilt es im Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, wirtschaftlichen Interessenvertretern und der Stadt Hagen zu fördern bzw. im Kontext der Ziele 12, 13 und 14 zu diskutieren. Zu einem Stadtklima, welches Fachkräfte dauerhaft und erfolgreich an den Standort Hagen bindet, tragen ferner ein attraktives Wohnungsangebot (Ziel 5) sowie attraktive Freizeitmöglichkeiten bei (Ziele 6, 8 und 9).

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *dadurch Innovation entsteht.*
- *die Funktion von FernUni und FHS SWF besser für Profilierung der Stadt zu nutzen ist.*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- *Wissenschaft „Stadt-finden“ lassen: FernUni + FH schaffen gemeinsam mit der Wirtschaft physisch in der Stadt „Denkräume“*
- *Lebenslanges Lernen für alle!*

15 Smart City Hagen

1

Person hält dieses
Ziel für besonders
wichtig!



Erläuterung

Die Smart City Hagen ist eine unter ökonomischen, ökologischen, politisch-administrativen und zivilgesellschaftlichen Aspekten intelligente, effiziente und ressourcenschonende Stadt. Digitale Steuerungs- und Kommunikationssysteme optimieren das stadtgesellschaftliche Leben auf sämtlichen Ebenen: Durch technische Innovationen kann der Alltag der Hagerinnen und Hager einfacher gestaltet werden. Dem Grundsatz der Smart City folgend, prägen die Bewohnerinnen und Bewohner zugleich das Stadtleben und die Stadtentwicklung durch Eigeninitiative und bürgerschaftliches Engagement. Auf politisch-administrativer Ebene werden Prozesse der Stadtverwaltung bzw. städtischer Töchter optimiert (bspw. Gebäudemanagement, Abfallentsorgung, Energie- und Wasserversorgung).

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *Energiemanagement für öffentliche Gebäude finde ich dringend wichtig*
- *Versorgung mit Breitband noch nicht ausreichend*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- *barrierefreie Webseiten*
- *Informationen in verständlicher Sprache/in leichter Sprache*
- *Breitbandinfrastruktur schaffen*
- *Wie private Hausbesitzer für nachhaltige Sanierung erreichen?*
- *unabhängige Energieberatung*
- *digitale Stadtverwaltung vorantreiben*
- *Privates Engagement unterstützen! Zentrale Anlaufstelle z.B. bei Wirtschaftsförderung schaffen!*
- *Vernetzung der Gewerbetreibenden digital vorantreiben*
- *Schulungen für ältere Generationen*

16 Hagen in der Region – starker Nachbar neben starken Nachbarn!

1

Person hält dieses Ziel für besonders wichtig!



Brücken zu den Nachbarn bauen

Erläuterung

Der Standortwettbewerb zwischen den Städten in der Region ist für Hagen Herausforderung und Ansporn zugleich. Die Lage zwischen Ruhrgebiet und Sauerland birgt großes Potenzial, von den Nachbarkommunen zu lernen und selbst Impulsgeber zu sein. Wettbewerb und Kooperation schließen sich nicht aus. Es ergeben sich vielseitige Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit. Auch hierin liegt Hagens Zukunft: Die Stärken der Region und ihrer Städte als Chance begreifen, um das eigene Profil zu schärfen. Die vorhandenen Kooperationsstrukturen und Netzwerke müssen hierfür gezielt genutzt, aber auch regionale projektbezogene Kooperationen weiter ausgebaut werden.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *Hagen seine Rolle endlich klar definieren
muss: Hagen ist noch Oberzentrum für Süd-
westfalen und Teil des Ruhrgebietes.*
- *die größeren Chancen liegen aber eindeutig
in der Kooperation mit EN + MK + UN =
Schwerte*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- *Diskussion über die Zugehörigkeit zum
Ruhrgebiet/Südwestfalen wiederbeleben!*

Weitere Zielvorstellungen der Teilnehmer

- *Projekte für ein stärkeres Miteinander etablieren (Multi-Kulti anerkennen und etwas daraus machen)*
- *Verbesserung des Klimas der Innenstadt durch ein Gradierwerk*
- *Grünordnungsplanung als Ergänzung zum FNP als Satzung (1 Stimme)*
- *Geologie/Geotope: fehlende Unterstützung für die Vermarktung*
- *Vermarktung der Bereiche Natur, Kultur, Gastronomie etc. - Kooperationen fördern, sich gegenseitig unterstützen und vermarkten - win-win-Situation*
- *Geotope im Zusammenhang der IGA 2027: Vom Kommen und Gehen des Meeres, Kooperation mit dem EN-Kreis, Kooperationen fördern städteübergreifend*
- *Geoschule: Projekt zur Aufbereitung der geologischen Besonderheiten*
- *sanfter Geotourismus - nicht beachtete Chance für Hagen*
- *Alleinstellungsmerkmal - Nationales Geotop Hagen Vorhalle*
- *Devon/Karbon-Epoche (Massenaussterben/Klimawandel - 3 Mal auf dieser Erde)*
- *Verbindung der Geotope untereinander - Besonderheiten durch Radwege, Geopfad*

Erläuterungen und Ergänzungen

Im Anschluss an die Priorisierung der strategischen Ziele erfolgte eine Diskussion über deren Inhalte. Für einzelne Ziele wurden Ergänzungen formuliert.

Generelles

- Eine Teilnehmerin erläutert ihre Vision, dass man künftig auf das Auto verzichten könne. Das Auto sei das größte Problem der Stadtentwicklung.

zu Ziel 3

- Ein Teilnehmer skizziert am Beispiel Hohenlimburg, dass man Leerstände in Zentrumslagen reduzieren und die Frequenz erhöhen müsse. Man müsse bestimmte Funktionen konzentrieren.
- Es wird betont, dass das Thema Wohnen im Kontext der Entwicklung von Bezirks- und Stadtteilzentren einen hohen Stellenwert genieße. Man müsse jedoch dafür sorgen, dass das Wohnen nicht dazu führt, dass zentrentypische Funktionen und Veranstaltungen verdrängt werden.

zu Ziel 6

- Es wird betont, dass Ziel 6 aufgrund von Gewerbe- und Industrieflächen nicht in Gänze umsetzbar sei.
- Eine Entwicklung der Flusslagen wird unter Marketinggesichtspunkten begrüßt. Man müsse die Erlebbarkeit des Wassers mit einfachen Mitteln herstellen. Aufgrund des derzeit negativen Binnenimages sei die Profilierung dieses Alleinstellungsmerkmals (vier Flüsse) erforderlich.

- Ein Teilnehmer weist auf die Bärenklau-Problematik in den Flusslagen hin. Ferner wird angeregt, den Aspekt der Umweltbildung im Kontext von Ziel 6 zu berücksichtigen.
- Eine Teilnehmerin regt an, die Ziele 6, 8 und 9 zusammenzufassen. Ferner wird die Bedeutung grüner Infrastruktur für Gäste betont.

zu Ziel 9

- Ein Teilnehmer betont seine Zielvision, Naturschutzgebiet im Zuge der Neuaufstellung des Landschaftsplans zu verdoppeln.
- Im Kontext des „grünen Netzwerkens“ verweist ein Teilnehmer auf die Brandt-Brache. Quartiere müssten attraktiver werden, möchte man eine Entmischung vermeiden. Für die Entwicklung des Harkort- und Hengsteysees solle man die Inhalte des IHK Grüne Infrastruktur berücksichtigen. Dies sei jedoch eine Frage der Finanzierung. Es wird ergänzt, dass man mit dem Freizeitareal Bohne in Wehringhausen eine Freifläche realisiert habe.
- Ein Teilnehmer betont, Waldflächen zu schützen. Man müsse Bereiche zwar schützen, zugleich jedoch dem Menschen Natur vermitteln. Ferner müsse man multifunktionale Parks schaffen.
- Ein Teilnehmer regt die Schaffung eines Gradierwerkes in der Innenstadt an.
- Ein Teilnehmer regt an, markante, klimaresistente Stadtbäume zu pflanzen bzw. Alleen zu entwickeln.

- *Es wird davor gewarnt, kontrastierende Entwicklungen wie Ökologie und Ökonomie gegeneinander auszuspielen. Die Aufgabe bestehe darin, einen Ausgleich zwischen ökologischen, ökonomischen und weiteren Interessen herbeizuführen.*

zu Ziel 10

- *Auch mit Blick auf das Thema Verkehr wird gewünscht, nicht sofort in Gegensätzen zu argumentieren. Verkehr müsse künftig ökonomisch und ökologisch intelligent abgewickelt werden. Intelligente Verknüpfungen mit Modellcharakter seien zu prüfen. Es wird betont, dass sich eine Stadt nicht mehr ausschließlich an den Bedürfnissen des Autos orientiert. Man müsse alternative Angebote schaffen und parallel dazu andere Angebote einschränken. Dies sei als evolutionärer Prozess zu verstehen.*

